

INY
LORENTZ

Die Liebe der
Wander-
apothekerin

3



KNAUR*

ein Butterbrot mit Honig
schmieren«, sagte sie zu Martin.

Sofort hellte sich seine Miene
auf. »Honigbrot mag ich noch lieber
als einen Apfel.«

»Wenn die Früchte reif sind,
wirst du ganz viele essen dürfen
und auch von dem Saft trinken, den
wir daraus bereiten«, versprach
Klara ihm und nahm ihn bei der
Hand.

Als sie bei Kuni in der Küche
ankamen, hob diese zwinkernd den
Kopf. »Der Kleine bekommt wohl
wieder ein Honigbrot, was?«

»Woher weißt du das?«, fragte
Martin verwundert.

»Ich sehe es dir an der Nasenspitze an! Außerdem gehst du nur dann so brav an der Hand deiner Mama, wenn es was Gutes gibt.« Kuni zerzauste dem Jungen den Schopf und machte sich daran, das Brot zu schmieren.

»Kann ich Martin bei dir lassen?«, fragte Klara. »Ich fühle mich so unruhig. Herr Just und Martha müssten heute aus Rudolstadt zurückkommen.«

»Vielleicht hat Herr Just dort mehr zu tun und braucht dafür ein paar Tage«, meinte Kuni.

»Mir wäre es lieb, wenn er zurückkäme. Mit einem Mann im

Haus würde ich mich sicherer fühlen!«

Kuni lachte. »Mit seinem verletzten Fuß wäre er keine große Hilfe. Außerdem haben wir Frauen das Feuer auch ohne ihn gelöscht.«

»Mit tatkräftiger Unterstützung der Nachbarn«, schränkte Klara ein.

»Die sind erst zuletzt erschienen! Aber ich glaube ...« Kuni blickte zum Fenster hinaus und wies auf einen Wagen, der eben die Straße herankam. »Da kommen der Herr und Martha zurück! Na, die werden sich wundern, wenn sie erfahren, was

hier passiert ist.«

Den letzten Satz hörte Klara schon nicht mehr, dann sie rannte bereits aus dem Haus und dem Wagen entgegen.

2.

Rumold Justs Gesicht wirkte grau, als er sich von Klara und Martha vom Wagen helfen ließ. Auch Martha sah aus, als hätte sie Schreckliches erlebt. Klara stand jedoch zu sehr unter dem Bann des Brandanschlags, um darauf achten zu können.

»Gott sei Dank seid ihr wieder